

## Textilien II

Verfasserin: Karin von Lerber

Stand: 2003

### Fachbegriffe

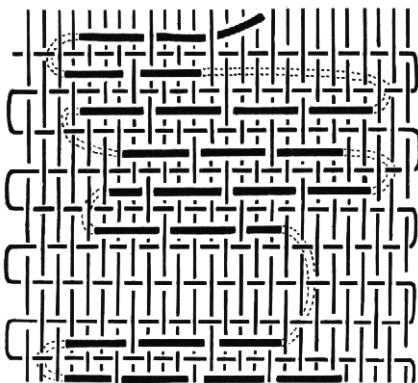
**Applizieren:** Aufnähen von separat gestickten Formen oder anderen Gewebestücken auf einen Grundstoff.

**Batik:** Eine der → Reservetechniken, bei welcher Partien, welche beim Färben ausgespart werden sollen, mit pastenartigem oder flüssigem Material (Wachs, Schlamm, Harz etc.) abgedeckt werden, z.T. auf beiden Seiten des → Gewebes. Für mehrere Farben erfolgen mehrere Durchgänge von Abdecken und Färben.

Wenn nicht sicher ist, mit welcher Technik das Abdecken (Reservieren) des Textils vor dem Färben erfolgte, sollte besser der Oberbegriff «Reservetechnik» verwendet werden.

**Brokat:** Stoff mit reicher, im Webverfahren hergestellter Verzierung. Vor allem für → Gewebe mit → Metallfäden gebrauchte Bezeichnung. Der unpräzise Begriff Brokat beinhaltet keine Angabe zur Webtechnik und kann daher bei der Inventarisierung durch Laien verwendet werden.

**Broschieren:** Einweben von musterbildenden Schussfäden nur über die zu musternden Flächen des → Gewebes (im Gegensatz zu → Lancieren).



(aus: Seiler-Baldinger 1991, Abb. 172)

**Chintz:** Umgangssprachliche Bezeichnung für oft in Drucktechnik gemusterte Baumwollstoffe, deren Oberfläche durch starke Appretur und Kalandrieren (= Pressen zwischen heißen Metallrollen) glatt und glänzend ist. Verwendung in der Innenausstattung vor allem für Vorhänge, Wandbespannung etc.

**Damast:** → Gewebe, dessen Musterung durch den Wechsel der Kett- und Schusswirkung derselben Bindung gebildet wird (meist Atlas/Satin-Bindung). Ist dies

nicht der Fall, handelt es sich nicht um einen wirklichen Damast. Daher sollte bei der Inventarisierung durch Laien besser der Begriff «damastartige Musterung» verwendet werden, der lediglich aussagt, dass das Muster durch einen Glanz-matt-Effekt erzeugt wird, sich aber nicht auf eine Bindungsart festlegt.

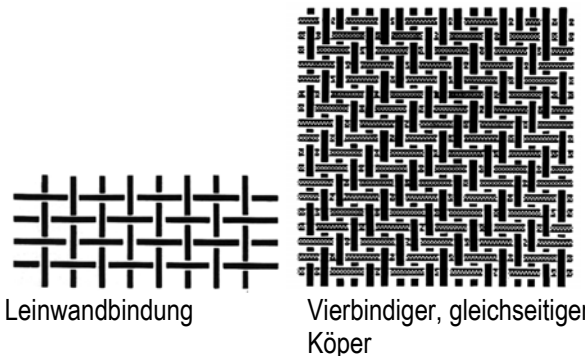
**Faden:** Durch Spinnen zu einer stabileren, «endlosen» Struktur ineinander verdrehte Einzelfasern.

**Filz:** Kompaktes Gewirr (Vlies) aus irreversibel ineinander verhängten Fasern, meist Wollfasern, vgl. Merkblatt «Textilien I», S. 2.

**Fransen:** Die aus einem → Gewebe herausragenden Kett- oder Schussfäden werden verknötet, verflochten, gebündelt oder durch Nähen und → Sticken mit anderen Fäden verbunden und sichern dadurch die Kante vor dem Aufdröseln. Die freihängenden Fäden werden als Fransenbart bezeichnet.

**Fransenborte:** Unabhängig von einem grösseren → Gewebe gearbeitete → Zierborte, deren Schussfäden entlang der einen Kante lange Schlaufen bilden, welche zu Fransen aufgeschnitten werden können. Diese Borten werden dann anstelle von echten Fransen als Dekorationselemente auf Textilien und Polstermöbel aufgebracht.

**Gewebe:** Eine durch zwei oder mehr Fadensysteme gebildete textile Struktur, wobei die beiden Fadensysteme im rechten Winkel zueinander verlaufen. Ein Fadensystem (Kette) wird zwischen zwei Haltevorrichtungen gespannt, damit das zweite Fadensystem (Schuss) eingewebt werden kann. Als Haltevorrichtung können sehr einfache (z.B. Spangurt um Hüfte der Weberin) oder hochgradig ausgeklügelte Systeme (z.B. Webstühle) dienen.



Leinwandbindung

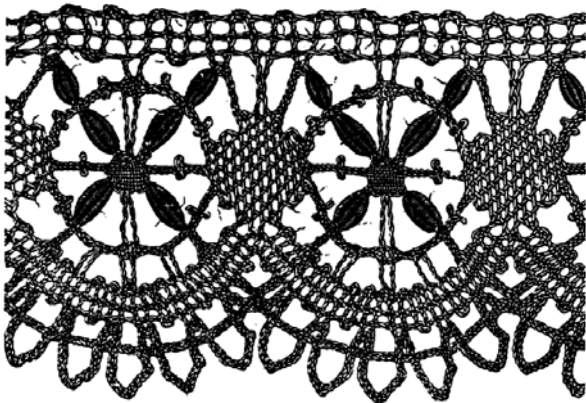
Vierbindiger, gleichseitiger Körper

(aus: Seiler-Baldinger 1991, Abb. 152a, 158a)

**Gobelin:** Umgangssprachlich oft als Synonym für → Tapiserie verwendet, bezeichnet aber eigentlich eine der Herstellungsfirmen für Tapisseries («Manufacture des Gobelins, Paris»). Bei der Inventarisierung sollte der Begriff Tapiserie verwendet werden.

**Gobelinstickerei:** Flächendeckende → Stickerei mit geraden oder schrägen Stichen auf auszählbarem Grundgewebe. Bei «Petit Point» wird über einen, bei «Gros Point» über zwei Fäden bzw. Fadenverkreuzungen gestickt.

**Klöpplspitze:** Durch Flechten aus einem einzigen Fadensystem entstehendes Textil. Die einzelnen Fäden hängen anfangs lose wie → Fransen und werden einzeln oder in Paaren manipuliert (auf Hölzchen [= Klöppel] gewunden).



(aus: Donner, Mizi; Schnebel, Carl: Handarbeiten wie zu Grossmutterns Zeiten, Bd. 2, Frankfurt/M 1979, Abb. 46)

**Knüpftteppich:** Teppiche, bei welchen zusätzlich zu den Grund bildenden Kett- und Schussfäden reihenweise Fäden um die Kettfäden geknotet werden. Dadurch entsteht die Musterung in einer samtartigen Flor-Oberfläche. Bekannt sind in dieser Gruppe die Orientteppiche; es gibt jedoch bereits seit dem späten Mittelalter auch europäische Knüpftteppiche.

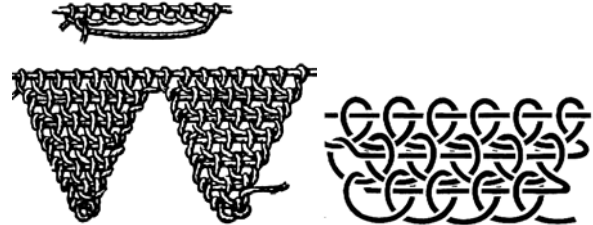
**Kordel:** Aus Zwirnen (zwei oder mehr umeinander gedrehte Einzelfäden) gedrehtes, oft dickes Garn. Wird meist zur Dekoration in der Innenausstattung verwendet (Klingelzüge, Kantenprofile in Polstermöbeln und Kostümen, Heften für Vorhänge etc.). Für sehr dicke Kordeln werden mehrere Zwirne dicht um einen aus billigem Material bestehenden Kern gewickelt.

**Lancier:** Einweben von Muster bildenden Schussfäden über die gesamte Breite des → Gewebes, wobei der Faden auf der Rückseite zwischen den Musterflächen flottieren kann (im Gegensatz zu → Broschieren).

**Metallfaden:** allgemeine Bezeichnung für Fadenarten, die teilweise oder vollständig aus metallischen Materialien bestehen, vgl. Merkblatt «Textilien I», S. 2.

**Musterrapport:** Einheit des Musters, die sich regelmäßig wiederholt. Die Länge des Rapportes wird parallel zur Kette gemessen (also parallel zu den Webekanten), die Breite parallel zur Schussrichtung.

**Nähspitze/Nadelspitze:** Aus einem einzelnen Faden durch Schlaufenbildung gebildetes Textil. Als Hilfsmittel werden eine Unterlage, genähte provisorische Konturfäden sowie eine Nähnadel verwendet. Je nach Dichte und Drehungen der Schlaufen entstehen verschiedene textile Strukturen.



(links aus: Donner, Mizi; Schnebel, Carl: Handarbeiten wie zu Grossmutterns Zeiten, Bd. 3, Frankfurt/M 1979, Abb. 91; rechts aus Seiler-Baldinger 1991, Abb. 8)

**Patchwork:** Textil, das zur Musterbildung aus zahlreichen einzelnen Gewebeteilen zusammengefügt ist. Oft wird ein Patchwork als Obergewebe mit einem Futter und einer Polster-Zwischenschicht zu einem → Quilt verarbeitet.

**Perlstickerei:** Perlen aus Glas, Metall, Plastik, Holz, Koralle oder echte Perlen werden mit halbem Kreuzstich oder Kettenstich auf ein Grundgewebe aufgenäht. Sind Perlen auf einen langen Faden aufgereiht, der mit einem zweiten Faden in Überfangsstichen auf dem Grundgewebe festgehalten wird, handelt es sich nicht um eine Perlenstickerei im engsten Sinne. Da auch eine Verwechslungsgefahr besteht zwischen Perlstickerei, -häkelei und -wirkerei, wird bei der Inventarisierung durch Laien am besten ein Überbegriff wie «Perlenarbeit», mit einer Zusatzbemerkung wie gestickt, gestrickt, gewebt etc. verwendet.

**Posamenterie:** Geflochtene und geknüpfte Besätze, → Fransen, Schnüre, Knöpfe und Quasten, die vor allem in der Innendekoration Einsatz finden, im 17. Jh. und in der 2. Hälfte des 19. Jh. aber auch in sehr feiner Ausführung an Bekleidungsstücken zur Anwendung gelangen.

**Quasten:** Die einfachste Variante besteht aus → Fransen, die um einen Kern aus Stopfmaterial zu einer weichen Kugel zusammengebunden werden und an einer Stelle abstehende Fransenreste aufweisen. In der Innenausstattung oft → Posamenterie-Teile, deren Kern oft aus gedrehten Holzformen besteht. Die Holzform ist dicht umwickelt mit Fäden, Zwirnen und → Kordeln und wird nach unten meist mit einer Franse abgeschlossen.

**Quilt:** Quilten im eigentlichen Sinn ist das Verbinden mehrerer Lagen (Oberstoff, Wattierung, Futter) mit Vorstichlinien. Die Vorstichlinien werden oft zur Musterrichtung eingesetzt. Diese Technik wurde z.B. für warme, wattierte Röcke, Jacken und Decken verwendet.

Zudem bezeichnet Quilt auch eine in → Patchwork-Technik hergestellte und anschliessend durch Quilten mit einem Futter verbundene Decke (oft Bett-Decke, heute oft auch Zierdecken und Wandbehänge).

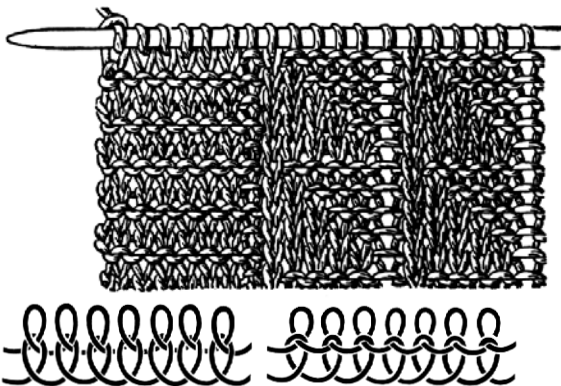
**Reservetechnik:** Färbemethoden, die eine farbige Verzierung von Stoffen oder Garn mit Hilfe vor der Färbung angebrachter und nachher wieder entfernter partieller Abdeckungen (Reserven) erzielen. Zur Abdeckung der Musterstellen können Abbinde-Techniken, Falte-Techniken, Näh-Techniken sowie Aufbringen von pastenartigen oder flüssigen Materialien (Wachs, Schlamm, Harz etc.) verwendet werden.

**Samt:** Gewebe mit einem Flor oder Gewebeschlaufen, die durch eine zusätzliche Kette oder durch zusätzliche Schussfäden gebildet werden. Man unterscheidet zwischen geschnittenem, ungeschnittenem und gestuftem Samt, je nachdem, ob die Schlaufen aufgeschnitten sind oder nicht. Geschnittener und ungeschnittener Samt können auch kombiniert vorkommen.

Gestufferter Samt: das Muster wird u.a. durch in verschiedene Höhen geschnittenen Flor oder Schlaufen gebildet.

**Stickerei:** Musterbildende Technik, bei welcher ein Faden mit Hilfe einer Nadel durch das Gewebe geführt wird. Im Gegensatz zu eingewebten Musterungen finden sich bei eingestickten Motiven ab und zu durchstochene Gewebefäden.

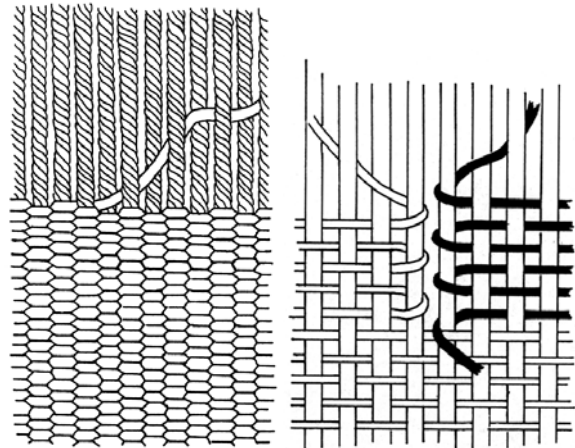
**Stricken:** Durch Schlingen (Maschen) aus einem einzelnen, fortlaufenden Faden gebildete textile Struktur. Als Hilfsmittel kommen glatte Stricknadeln zur Anwendung. Maschinelle Herstellung von Strickwaren gibt es seit dem 18. Jh.



(oben aus: Donner, Mizi; Schnebel, Carl: Handarbeiten wie zu Grossmutter's Zeiten, Bd. 2, Frankfurt/M 1979, Abb. 40b; unten aus: Seiler-Baldinger 1991, S. 164)

**Tapiserie:** Leinwandbindig gewebte → Wirkerei, wobei der Schussfaden jeweils nur über die Länge der jeweiligen Farbfläche hin und her gewebt wird. Die Schussfäden decken die Kettfäden vollständig ab. Der Begriff Tapiserie wird nur für europäische Wirkereien verwendet.

**Wirkerei:** Leinwandbindiges Webverfahren, bei welchem jede Farbpartie aus einem fortlaufenden, hin und her geführten Schussfaden gebildet wird. Die musterbildenden Schussfäden decken die Kette vollständig ab. → Tapisseries sind in Wirktechnik hergestellt.



(aus: Freeman, Margaret B.: The Unicorn Tapestries, New York 1976, Abb. 279, 282)

**Zierborte:** Gewebte oder geflochtene, relativ schmale Gewebestreifen, oft gemustert, welche als Zier- und Abdeckborten über Nähten, Kanten, Nagelungen etc. angebracht werden. Zu den Zierborten gehören Metallborten, → Posamenterieborten, Fransenborten und Flechtborten.

**Zwirn:** Garn oder Schnur aus zwei oder mehr miteinander verdrehten Fäden.